

„Herr Sans, hun'se moin Brure ge-
seh', er war im Summer in Nackenum“.
— „Ach so de Eduard“, fügte Frau
Zuckmayer hinzu. „No, der war net bei
mer“ erwiderte Sans. Auch Bürgermei-
ster Günther Ollig, wußte von dem Be-
such nichts. Oberbürgermeister Jockel
Fuchs erklärte, er habe von dem Be-
such gewuß, aber nicht kommen kön-
nen. Adam Peter Sans erinnerte sich
gut an den älteren Bruder von Carl
Zuckmayer, der bereits in der Schule
Fingerübungen zum Klavier am Pult
vorgenommen habe. Dieser lebt seit
1935 als Musiker und Komponist in der
Türkei.

Im Namen der Stadt Mainz hieß
Oberbürgermeister Jockel Fuchs
Ehrenbürger Zuckmayer herzlich will-
kommen. Mit einem Wellfleischessen
habe die Fahrt durch die rheinhessi-



sche Weinlandschaft ihren Abschluß
gefunden. Der Oberbürgermeister
leerte sein Glas auf das Wohl der
Familie Zuckmayer.

Carl Zuckmayer betonte: „Mit dem
Redde halte, des is e schwierig Sach!
Vor dem Esse hot mer net de Mut zu
babele, un noch der Mahlzeit fällt oim
aus Sattigkeit nix oi.“ Sein Dank galt
der Stadtverwaltung Mainz für den
wunderbaren Ausflug durch die rhein-
hessische Herbstlandschaft und
Gastronom Philipp Zimmermann nicht
nur für das zünftige Essen, sondern
auch als Mitbegründer der Carl-Zuck-
mayer-Gesellschaft.

Rheinhessen, so fuhr der Dichter
fort, biete dem Menschen unserer Tage
eine Ausgeglichenheit, wie sie nur sel-
ten zu finden sei. Es sei immer wieder
ein wunderbares Erlebnis, durch die
Weinberge zu wandern und über die
sanft geschwungenen Hügel zu schrei-
ten. Die Natur sei trotz der technologi-
schen Vergewaltigung groß und stark
genug, um sich dem Menschen gegen-
über durchzusetzen. Er glaube daran,
daß es auch in Zukunft weiterhin
Weinberge gibt, ohne daß der Boden

plattgewalzt werde, um Hochhäuser zu
bauen.

Bürgermeister Günther Ollig wertete
dieses Treuebekenntnis als ein Zeichen
der Verbundenheit und als Beweis, daß
sich Zuckmayer zu seiner Weinbauge-
meinde hingezogen fühlt.

„Komm ich zeige dir noch Nierstein
und Oppenheim, wenn wir noch zwei-
hundert Meter den Leinpfad wei-
tergehen“, sagte Zuckmayer zu seiner
Frau, beim Spaziergang entlang des
Mühlarmes. Erstaunlich, wie sich der
„große“ Nackenheimer Sohn in seiner
Heimatgemeinde noch auskennt. „Do
owwe steht es Kapellche, diesen Weg
bin ich oft als Kind gegangen“, erläu-
terte er seinem Freund Hans Kohl,
einem Maler aus Heppenheim. „Bebaut
mir die Weinberge nicht, dieser
herrliche Anblick sollte erhalten
bleiben.“ Eine Terrasse hoch oben, wo
jetzt die Büsche stehen, gemeint war
etwa zweihundert Meter oberhalb der
Kapelle, könnte einmal der Platz für
ein Hotel mit einem großartigen Blick
auf den Rhein sein. Dies war eine Er-
widerung auf die Anregung des Bür-
germeisters, Nackenheim benötige ein
Hotel dringend.

Das Herbstwetter machte dem fast
75jährigen vitalen Mann nichts aus.
Stets interessiert für alle Fragen wan-
derte er über einen Kilometer den
Leinpfad entlang.

Zuckmayer sprach sich immer wie-
der über das herrliche herbstliche
Panorama der beiden Inseln aus. Ge-
nau ließ er sich den künftigen Verlauf
der Schnellstraße schildern. Unbedingt
müsse der Blick auf den Rhein erhal-
ten bleiben. Zwischendurch traf der
Dichter die Kleinsten vom Kindergar-
ten, die einen Spaziergang entlang des
Rheines unternamen. „Wie heißt du
denn“, fragte er väterlich einige kleine
Stöpsle. Scherzhaft meinte er zum Kin-
dergartenfräulein, „wenn ich wieder
auf die Welt komme, will ich bei ihnen
Kind sein.“

Besonders galant zeigte sich Zuck-
mayer beim Abschied. „Ich freue mich
jetzt schon, am Samstag wieder in
Nackenheim zu sein.“ Die Gattin des
Bürgermeisters meinte, „ich trage sie
immer an meinem Herzen“ und zeigte
ihm die goldene Münze mit dem Por-
trät des Dichters.

Auf die Frage, ob er seine Augen-
operation gut überstanden habe, ant-
wortete er, er sei sehr zufrieden. Eine
Weile werde er noch eine Brille, die
etwas abdunkelt, tragen müssen. Dem
Gastwirt Philipp Zimmermann dankte
er besonders für das echt rheinhessi-
sche Mahl.

Am Samstag, 23. Oktober, 11 Uhr,
gibt die Gemeinde ihrem großen Sohn
einen Empfang im Rathaus. Nach der
Begrüßung durch Bürgermeister Ollig,
fährt Carl Zuckmayer mit einer Kut-
sche durch die Weinbaugemeinde. Mit-
tagessen ist in der Gaststätte Zimmer-
mann vorgesehen. Gegen 17 Uhr wird
das von Architekt Willi Heckelsmüller
entworfene Monument mit der Auf-
schrift des Dichters enthüllt. Am
Abend wird sich ein gemütlicher Auf-
enthalt in der „Guttschänke“ des
Weingutes Gunderloch Usinger an-
schließen.